

# Die Freimaurer treten aus dem Schatten

Drei Logen in St. Gallen haben den Tag des europäischen Denkmals genutzt um sich zu präsentieren

Vor 300 Jahren wurde in London die erste Grossloge gegründet. In der Ostschweiz fasste die Freimaurerei vor rund 200 Jahren Fuss und lange wirkten Freimaurer im Geheimen. Das führte zu Verdächtigungen und Missbräuchen. Heute suchen sie das Licht der Öffentlichkeit.

(pd/tri) Mit einer Einladung zur Besichtigung ihres Tempels wandten sich die drei St. Galler Logen «Condordia», «Humanitas und Libertate» sowie «Bauplan» an die Öffentlichkeit. Um was es ihnen ging, erläuterten sie in einem Dossier zuhänden der Medien: «Die fehlende Öffentlichkeitsarbeit, das Wirken im Geheimen und das angeblich masonische Geheimnis führten zu Verdächtigungen, Verräterschriften, Missverständnissen und Verfolgungen, die bis in die heutige Zeit ihre Fortsetzung gefunden haben.» Dieses Bild sei falsch, es gehe Freimaurern nicht darum, die Welt Herrschaft anzustreben wie oft behauptet. Sie seien keine Sekte und mit Okkultismus hätten sie nichts zu tun.

Die Verantwortlichen führen als besten Beweis an, wer alles Freimaurer war. Die Liste ist lang, die Namen sind prominent: Wolfgang Amadeus Mozart, Johann Wolfgang von Goethe, Winston Churchill, Louis Armstrong, Alberto Giacometti oder Jonas Furrer, der erste Bundespräsident. Auch verschiedene amerikanische Präsidenten waren Freimaurer.



Drei St. Galler Freimaurerlogen luden zu einem Blick hinter die Kulissen ein und boten die Möglichkeit genau hinzuschauen. (Bild: pd)

## Im Geist der französischen Revolution

Damit ist thematisiert, was Logen nicht sind. Es stellt sich die Frage: Was sind also Freimaurer? Woran orientieren sie sich und was sind ihre Ziele? Die offizielle Les-

art bezeichnet die Freimaurerei als «Kind der Aufklärung». Die Parolen der französischen Revolution «Freiheit», «Gleichheit» und «Brüderlichkeit» würden mit den ideellen Hauptelementen der Logen übereinstimmen, heisst es. Diese Ordnung sei heute noch aktuell. Darüber hinaus sei die Freimaurerei mit sozialem Engagement verbunden. So waren ihre Logen beispielsweise in den ersten Jahrzehnten die Trägerschaft für Armen- und Zuchthäuser, Brockenstuben oder Altersheimen und Spitälern – und das gelte teilweise heute noch. So gesehen unterscheiden sich Freimaurerlogen nicht von Serviceclubs, wobei sie ebenfalls als Vereine organisiert sind. Ein grosser Teil der Arbeit ist jedoch internen Zielen gewidmet. Es gehe nicht darum die Welt zu verändern, sondern um die Veränderung von Menschen. Selbst Meister müssten im Bewusstsein leben, selber ein Leben lang Lehrling zu sein.

## Zum Wohl der Gesellschaft

Gespräche über Religion und Politik sind in den Logen verpönt, wenn nicht sogar verboten. Es gilt der Grundsatz einer Religiosität ohne dogmatische Bindung; Toleranz und Achtung gegenüber Andersdenkenden und der Brüchenschlag zu den Menschen stehen im Vordergrund.

Das «veredelte Individuum» soll Weisheit erfahren und die Stärke, welche sich daraus ergibt, soll wieder zum Wohl der Mitmenschen und der Gesellschaft zum Einsatz kommen. Damit diese Schönheit besser vermittelt werden kann, will die Freimaurerei auch nicht mehr als Geheimgesellschaft auftreten. Das sei heute möglich, ohne Repressalien befürchten zu müssen. Frauen sind dabei übrigens auch willkommen, sei es in speziellen Frauen- oder in gemischten Logen.

## Verschwiegenheit als Missbrauchsrisiko

(tri) Um der Arbeit an sich selbst keine Hindernisse in den Weg zu legen, sind in der Loge Gespräche über Religion und Politik mindestens verpönt – wenn nicht gar verboten. Doch die traditionelle Verschwiegenheit lud zum Verstoß gegen diese Regel ein. Ein bekanntes Beispiel ist «Propaganda Due (P2)». Die Organisation war ursprünglich eine Freimaurerloge und wurde zweckentfremdet, um aktiv

Einfluss auf Politik, Militär, Polizei, Geheimdienst zu nehmen und mit der Mafia zu kooperieren. Die Organisation wurde 1982 aufgelöst und verboten. Verschwiegenheit und geheimnisvolle Rituale trugen als übereinstimmende Merkmale ebenfalls dazu bei, dass Freimaurer gedanklich in die Nähe der Mafia gerückt wurden. Entsprechend bekamen sie deren Bekämpfung ebenfalls zu spüren.

## Ermittler darf Staatsanwalt bei «Mammutprozess» helfen

Neues Ungemach im Thurgauer «Mammutprozess»: Die Verteidiger verlangten, dass sich der Staatsanwalt nicht mehr von einem Ermittler der Polizei helfen lassen dürfe. Das Gericht entschied: Wegen des komplexen Falls mit 14 Angeklagten darf der Polizist assistieren.

(sda) Im grössten Gerichtsfall, den es je im Thurgau gab, sei nichts normal, sagte der Vorsitzende des Bezirksgerichts Kreuzlingen. Nach der Absetzung von zwei Staatsanwälten, die laut dem Bundesgericht bei der Strafuntersuchung geschlampt hatten,

sei der neue Staatsanwalt in diesem komplexen Fall auf Unterstützung angewiesen. Der Ermittler kenne den Fall bestens. Die Verteidiger hatten moniert, sie hätten nicht gleich lange Spiesse wie die Staatsanwaltschaft. Dies zeige sich auch bei den Sicherheitskontrollen am Eingang. Während der Staatsanwalt und sein Helfer durchmarschieren dürften, müssten sich die Verteidiger sogar ins Portemonnaie schauen lassen. «Wir stehen unter Pauschalverdacht, aber wir sind nicht die Komplizen der Beschuldigten», sagte der Verteidiger des Hauptangeklagten.

Was genau im November 2010 in dem Einfamilienhaus in Kümmerthausen

passierte, ist unklar. Ein Freund fand am Abend des 20. November 2010 die an Händen und Füßen gefesselte Leiche des Bewohners. Der 53-jährige IV-Rentner war an einer brutalen Knebelung gestorben. Durch das Tötungsdelikt stiess die Polizei Wochen später auf eine kriminelle Organisation aus kurdisch-türkischen Kreisen, die von St. Gallen aus operiert haben soll. Deren Mitglieder sollen von Drogenhandel, Menschenfleischungen und Erpressungen gelebt haben.

Die Anklagen im Tötungsdelikt basieren auf den Aussagen eines 39-jährigen Türken, der als «Kronzeuge» bezeichnet

wird und zusammen mit einem 53-jährigen Landsmann während des Überfalls am Tatort war. Der «Kronzeuge» ist wegen Gehilfenschaft zu vorsätzlicher Tötung angeklagt, weist aber jegliche Schuld von sich. Die andern Beschuldigten behaupten, der 39-Jährige lüge und sei selbst der «Mörder».

Der Hauptbeschuldigte – ein 47-jähriger kurdischer Flüchtling mit irakischer Staatsbürgerschaft – befindet sich seit vier Monaten im Hungerstreik. Der stark abgemagerte Mann mit schlohweissem Haar beklagte sich zu Beginn der Befragung, dass er seit vier Jahren in Isolationshaft sitze.

## Auf dem Bau in Graubünden brummt der Motor

Die Bündner Bauwirtschaft hat ein hervorragendes erstes Halbjahr 2017 hinter sich. Die Zahlen in der Bautätigkeit, bei den Beschäftigten sowie bei den Auftragseingängen zeigten deutlich nach oben.

(sda) Von allfälligen Schleifspuren der Zweitwohnungsinitiative ist nichts zu sehen: Auf 418 Millionen Franken beläuft sich das realisierte Bauvolumen im ersten Semester des laufenden Jah-

res in Graubünden. Es übertraf den Wert der Vorjahresperiode um stattliche 12,3 Prozent, wie der Graubündnerische Baumeisterverband am Freitag mitteilte.

Vor allem der Tiefbau mit einem Plus von 11 Prozent sowie der übrige Hochbau mit einem Zuwachs von 55 Prozent waren die Wachstumstreiber. Die auffallend starke Zunahme im übrigen Hochbau ist zurückzuführen auf mehrere Grossbaustellen: den Neubau des Kantonsspitals in Chur, den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes ebenfalls in Chur sowie auf den Neubau der Justizvollzugsanstalt in Cazis.

Gestiegen ist überdies die Zahl der Beschäftigten im Bauhauptgewerbe. Mitte Jahr waren 5088 Personen auf dem Bau an der Arbeit, 169 mehr als vor Jahresfrist. Den Anstieg machen vor allem mehr Kurzaufenthalter aus, wie der Baumeisterverband schrieb.

### Rosige Aussichten

Die guten Aussichten halten an, auch für das zweite Semester. Das zeigen die Indikatoren Auftragseingänge und Arbeitsvorräte. Die in den ersten sechs Monaten eingegangenen Bauaufträge lagen mit

insgesamt 610 Millionen Franken um 9,3 Prozent über dem Stand des Vorjahres. Die Arbeitsvorräte per 30. Juni beliefen sich auf 535 Mio. Fr. und erwiesen sich trotz eines marginalen Rückgangs von 0,5 Prozent als stabil. Namentlich im Tiefbau schrumpften die Vorräte. Gewachsen sind sie dafür im Wohnungsbau sowie im übrigen Hochbau.

Der Baumeisterverband rechnet für das ganze 2017 mit einem Baujahr auf Vorjahresniveau. Das bedeutet, dass ein Volumen im Rahmen von etwa einer Milliarde Franken verbaut wird.

## 17 Feuerwehreinsätze wegen Windböen im Rheintal

Am Donnerstag mussten Feuerwehren im Rheintal 17 Mal wegen Schäden nach starken Sturmböen ausrücken.

(sda) Bäume stürzten um, auf der A13 kippte ein Windstoss einen Lieferwagen um. In Altstätten, Oberriet, Lüdingen, Marbach, Rebstein, Balgach, Sargans und Widnau seien Bäume umgestürzt, teilte die St. Galler Kantonspolizei mit. In Lienz musste ein Lieferwagen abgeschleppt werden, der von einer Windböe umgestossen worden war. In Balgach fiel ein Baum auf ein Haus.

## Ex-Radprofi Jan Ullrich wegen Alkohol-Unfall verurteilt

(sda) Der Ex-Radprofi Jan Ullrich ist zu einer bedingte Freiheitsstrafe von 21 Monaten verurteilt worden. Der 43-Jährige hatte vor drei Jahren im Thurgau betrunken einen schweren Verkehrsunfall verursacht. Ullrich akzeptiert die Strafe, wie er nach der Urteilsöffnung am Donnerstag bekannt gab. Die Richterin des Bezirksgerichts Weinfelden sprach bei der Urteilsöffnung von einer schweren Schuld. Ullrich sei mit 1,8 Promille Alkohol im Blut und mit massiv überhöhter Geschwindigkeit auf die Kreuzung zugefahren, wo der schwere Unfall passierte. Das Gericht verurteilte den 43-Jährigen wegen grober Verletzung von Verkehrsregeln und mehrfachen Fahrens in fahrunfähigem Zustand.

## Balgach: Brand in Strohlager rasch gelöscht

(KSG) Am Donnerstagnachmittag ist in der Siedlung Eichhof in Balgach ein Brand in einem Strohlager festgestellt worden. Die alarmierte Feuerwehr Mittelrheintal und die Feuerwehr Au-Heerbrugg konnten diesen rasch löschen. Der Sachschaden wird auf mehrere Zehntausend Franken geschätzt. Aus noch nicht geklärten Gründen geriet ein Strohlager, welches sich in einer Scheune befand, in Brand. Anwohner entdeckten den Brand und alarmierten die Feuerwehr. Diese brach eine Wand ein, löschte das Feuer und transportierte das restliche Stroh ins Freie.

## Senior rutscht aus und stürzt über Felswand

(sda) Ein 81-jähriger Italiener ist im Engadin auf einer Wanderung tödlich verunglückt. Der Senior stürzte im Val Morteratsch bei Pontresina 60 Meter über eine Felswand. Der Mann ging in einer Wandergruppe von der Bovalhütte talwärts in Richtung Pontresina. Wie die Bündner Polizei mitteilte, rutschte er aus, fiel über ein schmales Wiesenstück und stürzte anschliessend über eine 60 Meter hohe Felswand auf eine Gletschermoräne.

## TG: FDP-Nationalrat Hermann Hess tritt zurück

(sda) Der Thurgauer Nationalrat Hermann Hess hat dem Ratspräsidenten seinen Rücktritt aus dem Nationalrat per 26. November bekannt gegeben. Mit seinen bald 66 Jahren möchte der Unternehmer seine Kräfte bündeln. Von 2012 bis 2015 war Hermann Hess Mitglied des Thurgauer Grossen Rates. Im Herbst 2015 gelang es ihm, den Nationalratsitz für die FDP Thurgau nach einer Vakanz von vier Jahren wieder zurückzuholen. Nach zwei Jahren im Nationalrat tritt Hermann Hess nun zurück.